



Tilman Evers

## Politik und Sinn

**Ideen für eine zivilgesellschaftliche Erwachsenenbildung**  
 hrsg. von Andreas Seiverth

€ 34,90, 380 S., Münster 2014

Waxmann Verlag

ISBN 978-3-8309-3045-7

Bereits der Titel dieses 2014 erschienenen Werkes verweist darauf, dass es sich bei seinem Inhalt nicht um leichte Kost handelt: Zu voraussetzungsreich und denkwürdig im Wortsinn sind bereits die im Titel enthaltenen zentralen Begriffe: Was lässt sich unter „Politik“ verstehen? Was ist (der) „Sinn“ (des Lebens)? Was macht eine Zivilgesellschaft aus? Und was hat all das mit der Erwachsenenbildung zu tun?

Andreas Seiverth hat für diese Veröffentlichung Texte Tilman Evers' ausgewählt, um „fürstliche[s] Lernen“ (S. 20) zu initiieren. Gemeint ist damit ein Lernen aus der Geschichte für die Geschichte, so „dass neue Anfänge gleichsam dauernd neu in das einmal Begonnene nachströmen“ (H. Arendt, *Zwischen Vergangenheit und Zukunft*, hrsg. v. U. Ludz, 2000, S. 201). Diesem Prinzip folgt auch der Aufbau des Buches: Die vier Kapitel („Erwachsenenbildung und Menschenbild“, „Zivilgesellschaft und Protestantismus“, „Volkssouveränität – Nation – Europa“, „Friedensdienst – Mythos und Wirklichkeit“) beinhalten jeweils eine historische Auseinandersetzung mit den fokussierten Aspekten und einen darauf folgenden Bezug zu aktuellen Entwicklungen. Dies ermöglicht ein globales Lernen im exemplarischen Sinn, so wie Oskar Negt es definiert: exemplarisches Lernen als wesentlicher Aspekt der Veränderung kollektiver Lernprozesse (vgl. O. Negt, *Politische Bildung und Europäische Integration*, in: Lange, D./Oeffering, T. (Hrsg.), *Politische Bildung als Lebenslanges Lernen*, 2014, S. 21).

In diesen Worten liegt der Bezug zu den zentralen Begrifflichkeiten des Werks: Die Zivilgesellschaft als Leitbild für das Leben in der Demokratie bedarf des permanenten kollektiven Lernens, da sie als einzige Gesellschaftsform tatsächlich gelernt werden muss (vgl. ebd.). Hierfür bedarf es eines Politikbegriffs, der über das politische System und seine Institutionen weit hinausreicht und auf die Gestaltung des menschlichen Gemeinwesens und die aktive Teilnahme, das Mitwirken, aller Individuen zielt. Es geht dabei also um das Eigentliche der Politik und die „Grundbedingungen menschlichen Daseins, die mit dem Politischen zu tun haben“ (H. Arendt, *Was ist Politik?*, hrsg. von U. Ludz, 1993, S. 137). So bewegen sich die aktive Teilnahme des Individuums und gleichzeitig die Bestandteile der *conditio humana* zwischen dem Nach-Denken, der Fähigkeit des Menschen zur Reflexion, und dem Handeln als eigentliche politische Fähigkeit (Arendt). Eng verknüpft damit ist der Begriff „Sinn“ als Bedeutungszuschreibung in Form einer Selbstaneignung als Weltaneignung (R. Jaeggi, *Entfremdung*, 2005, S. 184). Als soziales Wesen, das immer schon in eine Gemeinschaft hineingeboren wird, hat der Mensch auch über unmittelbare soziale Beziehungen hinaus das Bedürfnis, sich den abstrakteren und größeren sozialen Zusammenhängen zugehörig zu erleben. Dieses aktiv-eigenmächtige Aneignungsverhältnis wiederum erfordert ein verantwortungsvolles Handeln (vgl. T.

Schnell, Mehr als angenehm, in: Koehler, Th./Mertens, Chr. (Hrsg.), *Jahrbuch politische Beratung 2012/2013*, S. 39–49).

Diese Aspekte bilden wesentliche Bestandteile einer Erwachsenenbildung, die sich nicht neoliberal inspirierten Selbstoptimierungsaufforderungen und dem damit einhergehenden Einzelkämpfertum verschrieben hat, sondern auf Basis ihrer historischen Wurzeln Mündigkeit (*dimidium facti qui coepit habet – sapere aude, incipe!*), Autonomie und Emanzipation in ihren Mittelpunkt stellt. Erwachsenenbildung ist damit auch notwendigerweise immer politisch.

„Der Sinn von Politik ist Freiheit“ (Arendt 1993, S. 28) und „[d]er Friede ist die politische Kategorie schlechthin“ (D. Sternberger, *Begriff des Politischen*, 1961, S. 18) – mit diesen Aussagen ließe sich „Politik und Sinn“ zusammenfassen. Es handelt sich dann um eine Zusammenfassung, die so einfach wie schwer ist. So einleuchtend die Darstellung der Zusammenhänge erscheint, so herausfordernd erscheint auch die Umsetzung der daraus entstehenden Schlussfolgerungen, weil sie eben den Menschen an sich, die *conditio humana*, betreffen – quasi ein Grundproblem des Menschlichen, das nicht ein für alle Mal final gelöst werden kann, sondern ständiger Auseinandersetzung bedarf. Gerade angesichts aktueller Entwicklungen und Ereignisse, der „Sicherung“ von Landesgrenzen mittels Stacheldrahtzäunen und dem Aufruf zum Gebrauch der Dienstwaffe, der Bedrohung der Menschheit durch Bedrohung der Menschlichkeit, der Angst vor Terror und Gewalt, darf eine solche Veröffentlichung aber nicht nihilistisch, sondern als Aufforderung zur Arbeit an Freiheit und Frieden über alle Grenzen (innerhalb und außerhalb der Köpfe) verstanden werden. Die ausgewählten Texte Evers' verdeutlichen eindrücklich die zentralen Aufgaben einer (politischen) Erwachsenenbildung, „[d]enn von der Freiheit der Menschen, von ihrer Fähigkeit, das Unheil zu wenden, das immer automatisch verläuft und daher stets unabwendbar scheint, von ihrer Gabe, das ‚unendlich Unwahrscheinliche‘ zu bewirken und als Wirklichkeit zu konstruieren, mag diesmal mehr abhängen als je zuvor, nämlich die Fortexistenz der Menschheit auf der Erde“ (H. Arendt, *Freiheit und Politik*, in: Antom, C. et.al., *Erziehung zur Freiheit*, 1959, S. 62).

### Dipl.-Päd. Stephanie Borgmann

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
 Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
 Institut für Erziehungswissenschaft  
 borgmann@uni-mainz.de